

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., monatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
F. B. Otto Engel in Halle.  
Verbindungs-Verbindung mit Berlin und Leipzig.  
Königsb.-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Votē für das Saalkthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unternen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reflexion die Zeile 60 Pfg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 273.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. November

1889.

## Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember werden von allen Zeitungsstellen zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.

## Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

Von den neuen Verhältnissen in Brasilien kann man sich heute schon ein klareres Bild machen. Nach den letzten Nachrichten, die uns aus Rio de Janeiro zugehen, herrscht im Lande Ruhe; auch die Geschäfte beginnen sich zu bessern. Die von der provisorischen Regierung ernannten Gouverneure sind sämtlich Militärpersonen. Die ersten fünf Punkte der Proklamtion, durch welche die neue Ordnung der Dinge verbindlich wird, betragen:

1. daß die Republik proklamirt ist;
2. daß die Provinzen Brasiliens die durch die Föderation vereinigten Staaten von Brasilien bilden;
3. daß jeder einzelne Staat seine eigene Zentralregierung bildet;
4. daß jeder Staat einen Vertreter zu dem demnächst zu berufenden Kongreß entsendet, dessen endgiltigen Beschluß die provisorische Regierung erwartet, während inzwischen die Gouverneure Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der bürgerlichen Rechte treffen;
5. daß einflußreiche die inneren und auswärtigen Beziehungen durch die provisorische Regierung betreten werden.

Die Zuständigkeiten an die Selbstverwaltung der Provinzen lassen eine Umwandlung dieser Verwaltungsbereiche in autonome Staatenwesen als eine verhältnismäßig leichte Sache erscheinen. Ob aber die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, welche innerhalb des brasilianischen Gebietes vorliegen sind, sich überhaupt blütige Kämpfe, ohne Schmälerung oder Herrichtung des Gebietes werden überwinden lassen, muß die Zeit lehren. Im Jahre 1888 betrug die Bevölkerung Brasiliens (einschließlich die 600,000 wilde Indianer) 12 1/2 Mill. Vorkriegsstand sind die Weißen, namentlich Portugiesen; die Zahl der Indianer beträgt ungefähr 200,000. Dazu kommen aber noch 2 1/2 Mill. Neger und etwa 4 Mill. Mischlinge. Das ist für eine Nation, die sich neue Grundgesetze ihres Verfassungslebens suchen soll, eine wenig versprechende Zusammenlegung. Von dem Ausbruch der Revolution selbst ist noch zu berichten, daß das Bestreben unweifelbar gutzute raten, vor der Persönlichkeit des frank- und betagten Kaisers Dom Pedro liberal die tiefste Erweiterung an den Tag zu legen. Bisher ist das Urteil nicht ganz ungetrübt, daß ohne diese Achtung vor der Person des Kaisers die Proklamtion der Republik gar nicht hätte aufgehen können. Dem pariser „Figaro“ zufolge lag nämlich den Bestimmungsgenossen Konstantinopel sehr viel daran, daß die brasilianische Republik zur Unabhängigkeit der ersten französischen Republik wurde. Es waren deshalb schon längst in Paris eine Menge Faber bestellt und in der That scheint man das Günstigste dieser Zensuren an Ort und Stelle abgewartet zu haben, um den gewöhnlichen Fäden auch die staatsrechtliche Unterlage zu geben. Somit wäre das Wunder nicht zu erklären, wie eine Depesche melden kann: „Das neue Reichsbanner, Grün und Gold mit neunzehn goldenen Sternen auf blauem Felde, wurde in jeder Provinz gehißt.“ — Der Kaiser gliedert sich auf dem Dampf, „Alagoas“, welchen das Dampfschiff „Rio de Janeiro“ an der brasilianischen Küste entlang geleitet, nach Sibabon. Der Graf d'Eu dagegen soll noch im Lande sein; es heißt, er sei gegen Norden hin entflohen, um daselbst seinen Widerstand gegen die neue Regierung zu organisieren. — Der Einbruch, den die brasilianische Umwälzung in Europa gemacht hat, ist in den verschiedenen Ländern der Natur der Sache nach ein verschiedenes. In Deutschland, so schreibt die N. A. Z., giebt sich zunächst das Bedauern kund, daß dem hochbetagten, allgemein verehrten Kaiser die herbe Erfahrung nicht erspart bleibt; sodann wird an der Hand der Geschichte Brasiliens angeführt, daß eine wahre Monarchie dort eigentlich nicht bestanden hat, indem die Dynastie Dragazans im Leben des brasilianischen Volkes niemals tiefere Wurzeln schlagen konnte. Macht und Einfluß lagen weit mehr in den Händen wechselnder Ministerkabinets. Verschiedene Interessengruppen werden vermischt auch in nächster Zeit die politische Leitung an sich zu reißen suchen.

In der französischen Deputirtenkammer hielt am Dienstag nach vollständiger Konstituierung des Bureau der Kammerpräsident Floquet eine Ansprache an die Abgeordneten, in welcher er sagte, er werde sich bemühen, das Vertrauen seiner Kollegen zu verdienen. Er werde ohne Rücksicht auf seine persönlichen Meinungen allen die Freiheit der Kritik offenlassen, er konstatire, daß das republikanische Frankreich den Willen äußere, seine Monarchie in Einklang zu setzen. (Beifall.) Schließlich richtete Floquet den Appell an die Abgeordneten, daß sich die gesammelten Kräfte der Emotivität einmütig um die Regierung der Republik scharen möchten. Hieran verlas der Ministerpräsident Tirard die Erklärung der Regierung. Diefelbe entspricht den darüber bereits gegebenen Andeutungen, indem hervorgehoben wird, daß die Regierung eine Politik der Geschäfte verfolgen und die Wünsche des Landes nach Beruhigung zu befriedigen beabsichtigt sei. Frankreich wünsche die Aufrechterhaltung des Friedens und werde seine Kräfte einzig und allein zum Zwecke der Vertheidigung fortsetzen. Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hieran brachten die Abg. Siegfried und Serellier An-

träge, betr. die Einsetzung von jährlichen Kommissionen, ein für welche die Tringlichkeit und die Vermehrung an eine Kommission von 22 Mitgliedern befolgt wird. Daryan (radikal) stellte den Antrag auf Revision der Verfassung und verlangte die Tringlichkeit. Gajagnac bekämpfte dieselbe, während Raquet sie unterstützte; Willeran erklärte sich gegen die Tringlichkeit, da die Gemaththeit der Republikaner über die Revision noch nicht einig sei. Nachdem Tirard den Wunsch ausgesprochen, alle Fragen zu befeitigen, welche geeignet seien, die Republikaner zu trennen, wurde die Tringlichkeit mit 345 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm noch mehrere Wapfrühungen vor und vertagte sich sodann bis Donnerstag. — Die Finanzkommission des Senats hat den für die Marine geforderten Kredit von 58 Mill. Frsch. debattirt und angenommen.

Auf dem kürzlich Antiflavorei-Kongreß legten am Dienstag einzelne Mitglieder die allgemeinen Anschauungen ihrer Regierungen dar, während andere Mitglieder darauf beglückwünschte schriftliche Erklärungen überreichten. Sodann wurde die Geschäftsordnung festgestellt. Ferner wurde eine Kommission zur Prüfung der zu ergreifenden Maßnahmen gegen den Sklavenhandel ernannt. Die Kommission wird am Mittwoch zusammentreten.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat der galizische Landtag die angeklagte Resolution wegen der Verstaatlichung der Karl-Ludwig-Bahn beschlossen.

Bei der am Dienstag in der serbischen Skupstina verhandelten Interpellation der Liberalen wegen Staatsüberschreitungen beim Bau der Tabak-Magazine wies der Finanzminister auf die Nothwendigkeit der Ansbahn hinzu auf die Einträglichkeit des Tabakmonopols hin, wofür letzteres in den jüngsten vier Monaten einen beträchtlichen Reingewinn abgeworfen habe.

Die Verwallung der kaiserlichen Staatsschuld stellte die Einnahmen für den Monat Oktober auf 15,000 Pfund Mehreinnahmen gegenüber Oktober 1888 fest. — Der armenische Kurdenhäuptling Mulja-Bey, welcher wegen der ihm zur Last gelegten schweren Verbrechen nach Konstantinopel gekommen war, wurde am Sonntag vor dem Kriminalgericht in Standhaft verurtheilt. Die erste öffentliche Verhandlung des Prozesses findet nächst Samstag statt.

Ant Wirthshaus aus Sanzibar ist der Bischof Smithies, welcher den Diktator entlassen wollte, von dem Makelohes angegriffen worden, er konnte jedoch nach dem Kapassee entkommen.

## Kleinere telegraphische Mittheilungen.

- Wien, 19. Nov. Graf Szecsenyi ist heute von hier nach Berlin abgereist. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Köpp, welcher an den hier abgehaltenen Reichskongressen Theilnahm, hat sich heute wieder nach Breslau begeben.
- Athen, 19. Nov. Der König und die Königin von Dänemark sind heute von hier abgereist. Die griechische Königsfamilie begleitete dieselben bis Korinth.
- Konstantinopel, 19. Nov. Der Sultan hat dem Minister des Aeußeren Said Pascha den Antezogenden verliehen.
- Rom, 19. Nov. Der in außerordentlicher Mission hier anwesende Sir J. Pitt Rivers ist gestern vom Papste deßhalb Ueberreichung seiner Creditive empfangen worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Heute nachmittag entfiel der Kaiser eine Entlassung des Offizierscorps des Garde-Füsilier-Regiments in der Kaiserin zum Mittagessen. Heute früh unternahm die Majestät einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Vormittags hatte der Kaiser dem Unterredungen mit dem Vice-Admiral Behm v. D. Holz, dem Kontre-Admiral Heuser, dem Herrn v. Ende, dem Vize-Admiral und dem Generalleutnant v. Sahnke. Auch beehrte die Kaiser nachmittags noch den Ober-Landesgerichtspräsidenten v. Pannowksi und Herrn v. Meyerind, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Vice-Ober-Jägermeisters v. Meyerind, überreichte, in Potsdam zu empfangen. — Einer Nachmeldung aus London zufolge ließ der Prinz von Wales in der Wartstube zu Sandringham zur Erinnerung an Kaiser Friedrich eine von dem Bildhauer Böhm ausgeführte Marmorstatue mit dem Brustbilde des verewigten Kaisers anbringen. — Aus Pola wird telegraphisch berichtet: Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 8 Uhr mit der Kreuzerflotte „Aeneas“ nach Korfu abgereist. Die österreichischen Geschiffe blieben große Proben und leisteten Konstantin; die „Hohenzollern“ feuerte 21 Kanonenschüsse ab.

Berlin, 19. Nov. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde die Spezialberatung des Etats des Reichsanths des Innern beim Kapitel „Gehaltsansatz“ fortgesetzt. Die Anträge des Abg. Barth (freis.) und Weßky (nl.) bildeten die Grundlage der heutigen Debatte. Von den freimüthigen Abgeordneten Buddeberg und Broemel wurde die agrarische Tendenz des Schweineausfuhrverbotes nachgewiesen. Staatssekretär v. Doerflinger suchte die Maßnahmen der Regierungen zu verteidigen und erklärte sich auch gegen den Antrag Weßky, weil bei der Einfuhr lebenden Schachwiesens ein Schutz gegen Veruschung nicht möglich sei. Schließlich erfolgte Ablehnung des Antrags Barth gegen die Stimmen der Freimüthigen und Nationalliberalen.

Berlin, 19. Nov. Das Mittelgesetz, welches die Bildung zweier neuer Anzeigensätze zuläßt, wurde von der Abgeordneten in Sitzung einstimmig angenommen. Richter bezieht sich kein Wort von. Der Reichsanth hat dabei eine Erklärung ab, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist.

Berlin, 20. Nov. Zur Ergründung der Ausführungsbekanntungen zum Bundeserkegele von 1887 haben

die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr die Einhaltung einer Bestimmung in § 101 unter dem ersten Absatz beantragt, dahingehend, daß bei der Ausfertigung eines Begleitendes über mehrere mit Jnder belobene Einhandlungen in den Begleitenden die Anzahl, Bezeichnung und das Gewicht der in jedem Wagen verladenen Rollen anzugeben ist. Bei Frachtwagen unter Nummerenschluß sind dem Begleitenden zu den Schließern jeder belobenen Stückzahl-Zeile zwei Schließler in geordneter Verordnung beizugeben. Falls unterwegs infolge von Naturereignissen oder Unglücksfällen oder aus Einhandl-Betriebsbedürfnissen ein oder mehrere Wagen zurückbleiben müssen, ist von der Güterexpedition eine beglaubigte Abschrift von den Begleitenden zu fertigen und auf dem Original sowie auf der Abschrift mit rother Tinte ein Vermerk über die zurückgebliebenen Wagen zu machen, welchem etwa folgende Fassung zu geben ist: „Einhandlungen N. laut-mäßig und deßhalb Umladung in Station N. zurückgeblieben. Dufschlußstellen zurückbehalten.“ (Zahlung, Stempel und Unterschrift der Güterexpedition.) Die laufigst gebliebenen Wagen müssen sodann mit dem Original-Begleitenden weitergeführt und am Bestimmungsort alsbald nach dem Eintreffen abgetrigert werden. Dem nächsten Zoll- oder Steueramt ist von der Trennung der Wagen und deren Umlade sofort Anzeige zu machen. Dieses oder der von demselben beantragte Beamte hat nach der Verfertigung in § 23 des Begleitenden-Regulativs zu verfahren, was das Geschehene in der Begleitenden-Schrift zu bemerken. Eine Aenderung der Bestimmung für die zurückgebliebenen Wagen ist ausgeschlossen. Beim Empfangsamt ist die Avertierung aufgrund der dem Original als Beleg beizugebenden Begleitenden-Schrift zu bemerken und demnach der Begleitenden vorrichtsmäßig zu erledigen.

## Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Anordnung:

„Es gereicht Mir zur lebhaften Verriedigung dem Kontre-Admiral Deimbard, Ober-Meines Kreuzerregiments, Meinen Dank und Meine Anerkennung für die Thätigkeit und Umthät auszusprechen, mit welcher derselbe die Verdienste an der ost-afrikanischen Küste geleistet und bis zu ihrem Abschlusse mit Erfolg durchgeführt hat. Ich erlaube Mir, dies zur Kenntnis der Offiziere zu bringen und hiermit in Anerkennung Meiner Offiziere und Mannschaften Meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen und auch mit ihrer Ausdauer zu erkennen zu geben. Gleichzeitig wünsche Ich, dem Kontre-Admiral Deimbard durch Verleihung des Sterns zum königl. Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern Meine Wohlwollenheit zu bezeugen, und habe Ich diese Dekoration dem Genannten befohlen, ihm auch von dieser Ordre unmittelbar Kenntnis geben. An Bord W. S. Kaiser.“

Witzleben, 1. Nov. 1889.  
An den Reichsanth und kommandirenden Admiral.  
Behm v. d. Holz.

Eine offizielle türkische Rundgebung besagt, daß ein Theil der französischen Presse fortfahre, dem dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin von dem Sultan, der Regierung und von allen Klassen der Bevölkerung Konstantinopel bereiten Empfang in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen. Der Verdruß, welcher gerade diesen über die Verhältnisse im Orient solch unrichtigen Theil der französischen Presse durchdringt, beweise nur, daß sich derselbe durch den Wunsch in eine falsche Stimmung verlesen lasse, indem er einem reinen Akte der Sölligkeit einen politischen Charakter und Folgen beimeiste, die derselbe nicht habe und nicht haben könne.

Die Anberufung v. Schels, daß König Friedrich Wilhelm IV. schon lange vor Eintritt der Reichstags-Sitzung geübt wird, wird in den hinterlassenen Aufzeichnungen Louis Schmeibers, des Vorkessers des Königs, befestigt.

Im Sommer 1857 erkrankte der König auf der Rückkehr von Marienbad schwer im Schlosse zu Kölln. Am 17. Juli trat er wieder in Potsdam ein. Als sein Vorker ihn zu seiner Genesung beglückwünschte, legte der König mit einem unaußersprechlich trübem Ausdruck: „Na! Na! Dießmal war es schämlich, daß man mich benommen!“ Entwid. erzählt Schmeiber, machte ich durch die Bemerkung, daß bei dem König nicht immer die frühere Aufmerksamkeitskraft für die Verläufe herrschte, und daß er sich fast gar nicht mehr auf Namen besinnen konnte. Bei einer Vorlesung in Charlottenburg am 8. August zeigte sich in Charlottenburg dem König, was ich ihm, Schmeiber, in Charlottenburg bezeugt werden. „Nun wie ist es, Schmeiber, frage der König seine Gemahlin, wollen wir leben?“ Auf ihre befragende Antwort legte er: „Nun, dann soll es herkommen — wie heißt er doch? — der — der — ... Du meinst Schmeiber?“ — „Ja, der König ein. — „Ja! — der soll herein kommen!“ — Im September begab sich der König zu dem Schrift-Wandern nach Halle. Der Vorker wurde mitgenommen, aber der Lebenslauf des Königs ist nicht zum Ende gekommen, in Salzburg, wurde geleitet, aber der König zeigte sich fast theilnahmslos. Es herrschte durchweg eine angedrückte, gedrückte Stimmung. Der Leibarzt drang überdies auf eine frühzeitige Beendigung der Vorlesung. Alle, welche in die Nähe des Königs kamen, mußten es bemerken, wie unzulänglich er wurde, und wie das Gedächtniß ihm fast jeder Gelegenheit den Dienst verweigerte. Die letzte Vorlesung überhaupt fand am 28. September 1857 in Sanssouci statt. „Ich fühle“, notirte Schmeiber, „daß der König immer theilnahmsloser nicht mehr mächtig war.“

Nach einem dem „Hann. Cour.“ aus Witt vom Ende Oktober zugegangenen Briefe wußte man dort von einem unheilvollen Ausgange der Expedition des Dr. Peters nichts. Entgegen den herkömmlichen Berichten hatte der Briefschreiber von Königs-Beamten die Mitteilung erhalten, Dr. Peters sei glücklich bei an den Senia gekommen, er habe nur einen einzigen kleinen Fieberanfall gehabt, wie er wohl auf einer afrikanischen Expedition vorzukommen könne. Dieser sei dann aufgefaßt worden. Auch der Verlust des russischen Lieutenant Ruff durch Verbrechen der mitgeführten Land-artikel erlitten, sei durch Herrn Porckert völlig erlegt.







Visites 22,50 Mk.

Hermann Jacoby  
Leipzigerstr. 5 Halle 93.

Special-Etablissement

für

Damen- und Kinder-Mäntel

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Anerkannt grösstes Lager  
am Platze.



Felzrad 27,50 Mk.

Strengste Reellität.

Billigste feste Preise.

Neu!

Wintermäntel  
von 12 Mark an.

Regenmäntel  
von 7,50 Mark an.



Facon Prinzess Sophie 18,50.

Albin Hentze, Halle a S., 39 Schmeer-  
straße 39.

Neue Sendung eingetroffen von  
Geschnitzten Holzwaaren

in Stickereien passend:

Feine Kauchische,  
Raucherbüchse, Schirmhänder,  
Schreibzeuge, Zeitungsmappen,  
Garderobes, Handtücher,  
u. Schlüsselhalter, Bürsten-  
u. Staubtüchlein, Tabaks-  
tassen, Kartenbriefen, Uhr-  
händer, Photographie-  
Nähmaschinen

zu äußerst billigen Preisen.

Weimar-Lotterie 1889.

Haupt- und Schlussziehung vom 14. - 17. Dezember.

5000 Gewinne i. H. von 150000 Mark,

darunter 1 à 50000, 1 à 10000, 1 à 5000, 1 à 3000 Mk. u. f. w.

Loose à 1 Mark empfehlen und geben Wiederverkäufern  
den üblichen Rabatt.

J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 4, I.  
Große Steinstraße 14.

Bon auswärts 20 à für Frank u. Litta beizufügen.



Oberörlingen am See.

Zul. Böhm's Gasth. z. Kronprinz.

Freitag den 22. und Sonnabend  
den 23. November

Auftreten

der beliebten Robert Engel-

hardt'schen Leipz. Sänger!

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Taglich neues Programm.

Aufnahme u. Ausfertigung von Nachlaß-Verzeichnissen  
empfehlen sich

Otto Will, Brüderstraße 11,  
gerichtlich vereideter Taxator.

Notenmappen, Zeichenmappen,  
Censuren- und Ordnungsmappen

sind vorräthig bei J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 66.

Schnellordner.

**SOENNECKEN'S**  
**Briefordner**

Schnellordner.

Anerkannt beste u. billigste Einrichtung zum ordnen u. aufbewahren der Briefe.  
Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorräthig bei  
A. Fritze, Papier- u. Schreibwaarenhandlung, Halle a. S.

Hallesche Puppen-Klinik,  
Special-Puppen-Handlung und Reparaturen-Anstalt  
Leipzigerstraße 29 am Thurm.

Friedhof oberer Eingang (Verkaufshalle).  
Sprechende Auswahl von Kränzen etc. zur Schmückung der Gräber.  
Tannengrün großer Vorrath.

Herm. Oetting

Bazar für Herren. Gr. Ulrichstr. 56. Bazar für Herren.

Neuheiten in Cravatten, Nadeln, Manschettenknöpfen.

Wollene und gefütterte Leder-Winter-Handschuhe, Fahr- und Reit-Handschuhe.

Engl. und Wiener Filz-Hüte. — Seidenhüte und Chap. clagues, neueste Formen.

Jagd-, Reit- und Reise-Mützen. — Spazierstöcke, Reitgeräten und Reistöcke.

Regenschirme!

Hübsche Neuheiten in

Feuerzeugen, Lederwaaren, Messern.

Regenröcke!

Gummischuhe.

Morgenschuhe.

Beginn meiner Weihnachts-Ausstellung, die in diesem Jahre besonders reichhaltig ist, am 1. Dezember a. c.